

HBSC-Team Deutschland



Faktenblatt zur Studie

Health Behaviour in School-aged Children 2009/10

Rauchverhalten von Kindern und Jugendlichen

Hintergrund

Der Konsum von Tabak stellt eine der wichtigsten vermeidbaren Krankheitsursachen dar (1). Allein in Deutschland sterben jedes Jahr zwischen 100.000 und 120.000 Menschen an den Folgen des Rauchens (2). Das Rauchverhalten zeigt eine deutliche sozial ungleiche Verteilung – bereits bei Heranwachsenden offenbart sich ein sozialer Gradient im Tabakkonsum zu Ungunsten sozial benachteiligter Kinder und Jugendlicher (3). Je früher mit dem Rauchen begonnen wird, desto wahrscheinlicher ist eine spätere Abhängigkeit. Der frühe Einstieg in den Tabakkonsum ist zudem ein Risikofaktor für den späteren Konsum illegaler Substanzen sowie für einen problematischen Alkoholkonsum im fortgeschrittenen Jugendalter und bei jungen Erwachsenen (4). Sowohl für Mädchen als auch für Jungen gilt, dass der Anteil derjenigen, die regelmäßig rauchen, in den letzten Jahren stark abgenommen hat (5), wobei der Geschlechterunterschied bei den 12-15-Jährigen in der jüngsten Erhebung der BZgA nur noch minimal ausfällt (5). Dies ist ein Hinweis darauf, dass die in den letzten Jahren verstärkt auf Jugendliche ausgerichteten Maßnahmen der Prävention und auch der gesamtgesellschaftliche Wandel (z.B. Rauchverbote) ihre Wirkung zeigen (6).

Wie wurde das Rauchverhalten erfasst?

Die Jugendlichen wurden gefragt, wie oft sie zurzeit rauchen. Die vierstufige Antwortmöglichkeit reichte dabei von „jeden Tag“ bis zu „Ich rauche nicht“. Die Tabellen 1 und 2 am Ende des Faktenblatts zeigen, wie sich die Häufigkeiten auf die verschiedenen Antwortmöglichkeiten differenziert nach Altersstufe, familiärem Wohlstand und Migrationsstatus für Mädchen und Jungen verteilen. In Abbildung 1 wird der Anteil der Mädchen und Jungen dargestellt, die mindestens ein Mal pro Woche rauchen.

Hauptergebnisse

- 6,2 % der 11-15-jährigen Kinder und Jugendlichen rauchen mindestens 1 Mal pro Woche.
- Die Gruppe der Mädchen und Jungen, die nie rauchen, bildet in allen Altersstufen den weitestgehend größten Anteil.
- Mädchen und Jungen unterscheiden sich kaum in ihrem Rauchverhalten. Auch wenn die Unterschiede gering sind, ist zu beobachten, dass bei den 11- und 13-Jährigen der Anteil der Jungen, die mindestens 1 Mal pro Woche rauchen, größer ist als der der Mädchen. Bei den 15-Jährigen kehrt sich dieses Verhältnis um.
- Mit steigendem Alter erhöht sich der Anteil derjenigen, die mindestens ein Mal pro Woche rauchen. Der stärkste Anstieg ist von den 13- zu den 15-Jährigen zu beobachten. (+12,8 Prozentpunkte bei Mädchen; +11,2 Prozentpunkte bei Jungen).
- Die Daten zum Zusammenhang mit dem familiären Wohlstand zeigen: Der Anteil der täglich Rauchenden ist bei niedrigem familiären Wohlstand am größten. Bei den Mädchen beträgt der Unterschied vom niedrigen zum hohen familiären Wohlstand -4,7 Prozentpunkte; für die Jungen liegt dieser bei -5,2 Prozentpunkten.
- Für Jungen mit Migrationshintergrund findet sich ein kontinuierlicher Anstieg der täglich Rauchenden über einen einseitigen bis hin zum beidseitigen Migrationshintergrund. Bei den Mädchen ist der Anteil der täglich Rauchenden bei einem einseitigen Migrationshintergrund am höchsten (6,1 %) und bei einem beidseitigen Migrationshintergrund am niedrigsten (3,8 %).

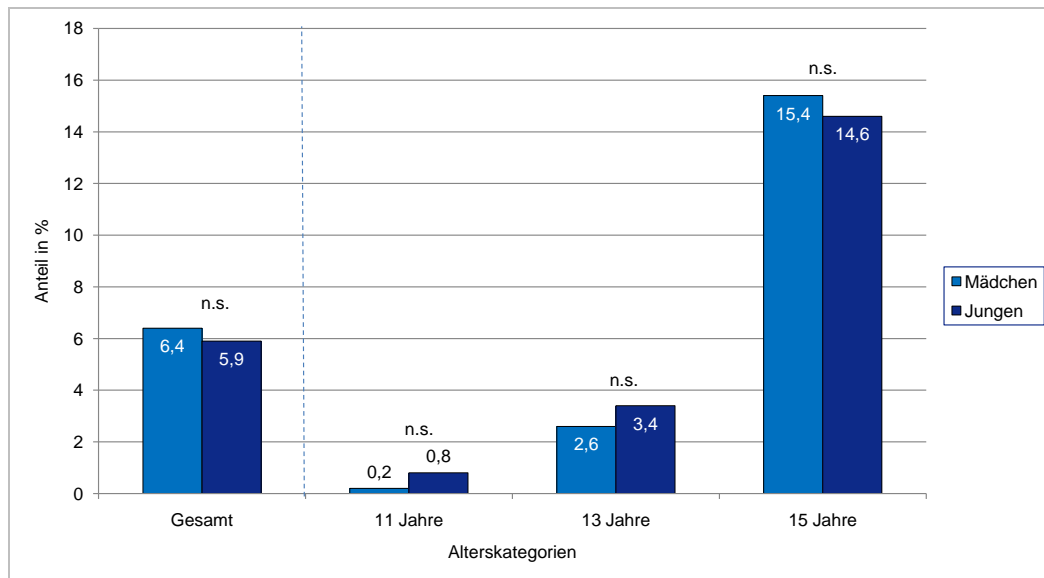


Abbildung 1: Geschlechts- und altersspezifischer Anteil (in %) von Mädchen und Jungen, die mindestens 1 Mal pro Woche rauchen (n.s.: nicht signifikant)

Bewertung und Schlussfolgerungen

Die HBSC Daten der Welle 2009/10 zeigen in Einklang mit den Ergebnissen der jüngsten Erhebung zum Tabakkonsum im Jugendalter der BZgA, dass Jungen und Mädchen sich nur noch minimal in ihrem Rauchverhalten unterscheiden und die Häufigkeit des Rauchens weiter rückläufig ist [5]. Diese Ergebnisse deuten darauf hin, dass die in den letzten Jahren auf Jugendliche ausgerichtete Tabakprävention, mit zahlreichen Maßnahmen der Verhaltens- und Verhältnisprävention, in Deutschland erfolgreich gewesen ist (6). Auch ist zu vermuten, dass sich in den Daten ein gesamtgesellschaftlicher Wandel in Bezug auf eine geringe Akzeptanz des Tabakkonsums niederschlägt. Spezifische Zielgruppen der Tabakprävention sind Mädchen und Jungen mit einem niedrigen familiären Wohlstand sowie Mädchen und Jungen mit Migrationshintergrund. Nur bei einer entsprechenden Fokussierung können bestehende soziale Ungleichheiten im Tabakkonsum nachhaltig reduziert werden.

Literatur

1. Die Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Bundesministerium für Gesundheit (2011). Drogen- und Suchtbericht 2011. Berlin: Bundesministerium für Gesundheit.
2. Mons, U. (2011). Tabakattributable Mortalität in Deutschland und in den deutschen Bundesländern – Berechnungen mit Daten des Mikrozensus und der Todesursachenstatistik. Gesundheitswesen, 73, 238-246.
3. Lampert, T. & List, S. M. (2009). Tabak – Zahlen und Fakten zum Konsum. In Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (Hrsg). Jahrbuch Sucht 2009 (51-71). Geesthacht: Neuland.
4. Riala, K., Hakko, H., Isohanni, M., Järvelin, M. R. & Räsänen, P. (2004). Teenage smoking and substance use as predictors of severe alcohol problems in late adolescence and in young adulthood. Journal of Adolescent Health, 35, 245-254.
5. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). (2011). Der Tabakkonsum Jugendlicher und junger Erwachsener in Deutschland 2010. Ergebnisse einer aktuellen Repräsentativbefragung und Trends. Köln: BZgA.
6. Rakete, G., Strunk, M. & Lang, P. (2010). Tabakprävention in Schulen. Ein Erfolgsmodell. Bundesgesundheitsblatt Gesundheitsforschung Gesundheitsschutz, 53, 170-177.

Tabelle 1: Häufigkeitsverteilung des Rauchverhaltens von **Mädchen** nach Alterskategorien, familiärem Wohlstand und Migrationshintergrund

	Täglich	1 Mal / Woche	Weniger als 1 Mal / Woche	Nie
	%	%	%	
Mädchen gesamt (n=2.562) ♀	4,4	2,0	3,5	90,1
Alterskategorien				
11 Jahre (n=828)	0,1	0,1	0,2	99,5
13 Jahre (n=823)	1,4	1,2	2,5	94,8
15 Jahre (n=911)	10,8	4,5	7,4	77,3
Familiärer Wohlstand				
Niedrig (n=228)	8,6	2,6	2,6	86,2
Mittel (n=964)	3,9	1,9	3,2	91,0
Hoch (n=1.303)	3,9	2,1	3,8	90,1
Fehlend (n=67)	4,5	0,0	4,5	91,0
Migrationshintergrund (n=2.558)				
Kein (n=1.952)	4,3	2,3	4,0	89,4
Einseitig (n=193)	6,1	0,5	3,1	90,3
Beidseitig (n=413)	3,8	1,7	1,2	93,3
Gesamt				
Jungen und Mädchen (n=4.978)	4,2	2,0	3,7	90,1

Tabelle 2: Häufigkeitsverteilung des Rauchverhaltens von **Jungen** nach Alterskategorien, familiärem Wohlstand und Migrationshintergrund

	Täglich	1 Mal / Woche	Weniger als 1 Mal / Woche	Nie
	%	%	%	
Jungen gesamt (n=2.416) ♂	4,0	1,9	4,0	90,2
Alterskategorien				
11 Jahre (n=862)	0,3	0,5	1,3	97,9
13 Jahre (n=817)	2,5	0,8	3,3	93,3
15 Jahre (n=737)	9,9	4,7	7,8	77,6
Familiärer Wohlstand				
Niedrig (n=147)	8,0	0,7	2,0	89,3
Mittel (n=815)	4,7	1,8	3,3	90,2
Hoch (n=1.370)	2,8	2,0	4,6	90,5
Fehlend (n=84)	8,2	2,4	3,5	85,9
Migrationshintergrund (n=2.409)				
Kein (n=1.862)	3,0	1,6	3,9	91,4
Einseitig (n=197)	6,0	4,5	3,0	86,5
Beidseitig (n=350)	7,9	1,7	4,8	85,6
Gesamt				
Jungen und Mädchen (n=4.978)	4,2	2,0	3,7	90,1

Bitte zitieren Sie dieses Faktenblatt wie folgt:
HBSC-Team Deutschland* (2011). Studie Health Behaviour in School-aged Children – Faktenblatt „Rauchverhalten von Kindern und Jugendlichen“. Bielefeld: WHO Collaborating Centre for Child and Adolescent Health Promotion.

Kontakt

Prof. Dr. Petra Kolip
Universität Bielefeld
Fakultät für Gesundheitswissenschaften
WHO Collaborating Centre for Child and Adolescent Health Promotion
Postfach 100131
33501 Bielefeld

E-Mail: hbsc@uni-bielefeld.de



*Das HBSC Team Deutschland setzt sich aus den folgenden Standorten zusammen: Universität Bielefeld (Leitung: Prof. Dr. Petra Kolip); Technische Universität Dresden (Leitung: Prof. Dr. Wolfgang Melzer); Fachhochschule Frankfurt a.M. (Leitung: Prof. Dr. Andreas Klocke); Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (Leitung: Prof. Dr. Ulrike Ravens-Sieberer)